

Geschichte des ehemaligen hanau-lichtenbergischen Schlosses zu Willstätt. 43

Graben umzogen. Am Obertor war die Stadtbefestigung sogar zwiefach. Vor dem Zolltor stand ein Mauerviereck, das selbst wieder von Wasser umflossen war. Ein Kinzigabfluß, der heutige Gewerbekanal, umgab noch einmal das Ganze, sodaß es ein hervorragendes Verteidigungswerk mit Wällen und Wassergräben bildete.

Die Südseite war außer durch die Wälle am besten durch die Kinzig geschützt, die sich hier in drei Arme zerteilt. Über dem letzten Arm, dem Gießen, wurde eine Redoute mit starker Straßenverschanzung von den Franzosen 1641 begonnen und hernach von den Kaiserlichen vollendet. Die Zeichnung von Merian vom Jahre 1641 stellt neben einem Grundriß der gesamten Festung das Schloß von der Nordseite dar. Dieser Flügel war der Gegenstand des Angriffs gewesen. Er bestand aus zwei Stockwerken und zeigt auf der nordöstlichen Ecke eine starke Beschädigung. Die zwei Reihen Fenster zu je 5 an der Zahl sind zu Schießlöchern vermauert. Der Wandverputz ist losgeschlagen. An der Ostseite bemerken wir zwei Reihen Fenster zu je 7. Drei in diesem Bilde viereckig gezeichnete Ecktürme sind sichtbar. Auf dem Bilde von 1643¹⁾ sind sie rund; dort ist die Einzeldarstellung überhaupt sorgfältiger. Der Grundriß zeigt uns auch die Belagerungswerke der Kaiserlichen. Sie liegen vor dem Zolltor und bestehen aus einer Zickzackredoute mit Wall und Graben nebst drei starken Bastionen.

Die Aufnahme des zweiten Bildes muß nach 1641 und vor 1643 geschehen sein, denn die Redoute gegen Eckartsweier ist hier fertig, während sie 1641 erst begonnen war. Außerdem ist die Mühle, welche 1640 abgebrannt ist, als abgegangen erwähnt. Die Belagerungsgräben von 1641 sind weggeräumt.

Die Kaiserlichen hausten hier ein ganzes Jahr. Als sie im März 1642 abzogen, wollten sie das Schloß demolieren. Aber der Amtmann von Böcklinsau hat in einem Schreiben vom 8. März den Obersten von Schauenburg, das Schloß doch zu erhalten. Allein die bayrische Armee, die unter Johann von Werdt am 29. August 1643 durchzog, zerbrach am Schloß alle Verteidigungswerke: den Zwingen, die Brücken und die Tore, warf die Mauern in den Graben und verwüstete es derart, daß es unwohnbar wurde.

Die Franzosen nahmen daher 1644 Willstätt wieder ein; als sie aber über den Rhein abzogen, besetzten es Major Erlacher und Oberst Moser mit bayrischen Truppen. Nachdem vorübergehend Oberst Moser vor den Weimarnern zurückgewichen war, blieb er doch noch bis 1648 im Besitz des Orts. Zur besseren Sicherheit hielt es der kaiserliche Oberst Schauen-

¹⁾ Vgl. Abbildung S. 44.